

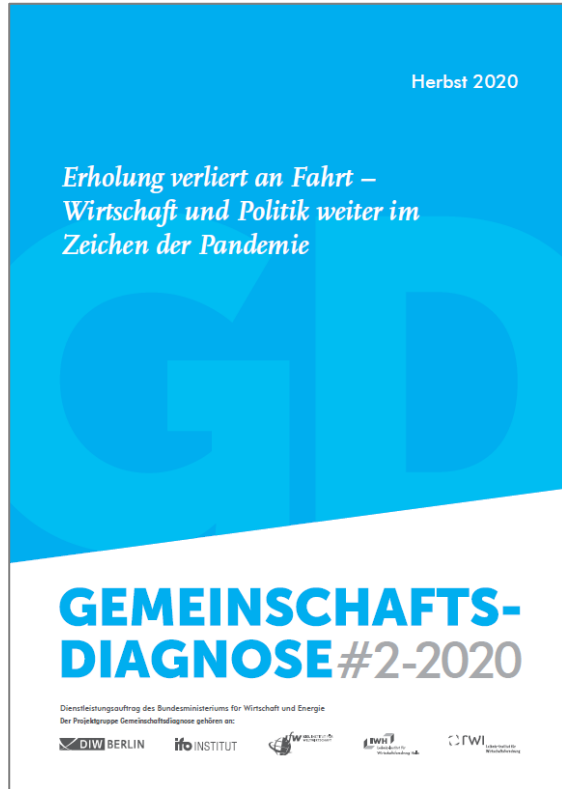
Roche Pharma AG | via Video, 17. November 2020
Interne Diskussionsveranstaltung (System Partnering)

Corona-Krise und Rückverlagerung von Lieferketten

Prof. Dr. Stefan Kooths
Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum



Krisendiagnose und gesamtwirtschaftlicher Ausblick



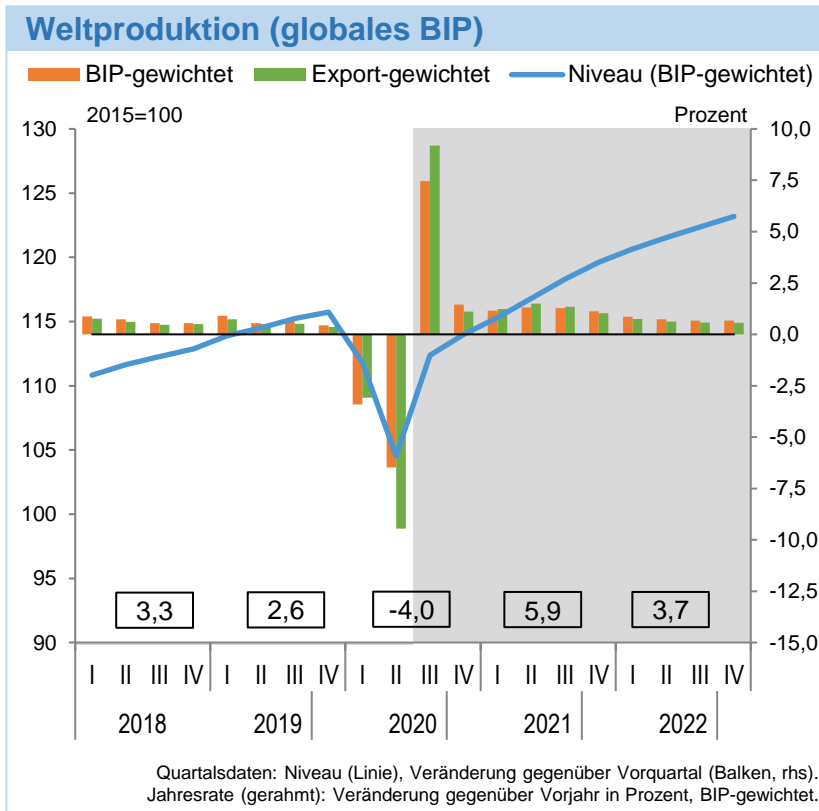
Veröffentlichung:
14. Oktober 2020

- Fortgesetzte oder sogar zunehmende Eindämmungsmaßnahmen, aber kein vollständiger Lockdown
- **Sommerhalbjahr 2021: Allmähliches Auslaufen der ökonomischen Restriktionen**
- Stark expansive Geldpolitik, Finanzmärkte beruhigt, Finanzkrise wenig wahrscheinlich
- Enorme fiskalische Impulse, im weiteren Prognosezeitraum auslaufend
- Stabiler Ölpreis auf niedrigem Niveau
- Handelskonflikte schwelen weiter, werden aber nicht virulent
- Brexit: Kein umfassendes Handelsabkommen, aber ad-Hoc- Lösungen

Krisendiagnose: Pandemie als exogener Schock

- Angebotsschocks
- Nachfrageschocks
- **Interaktionsschock**

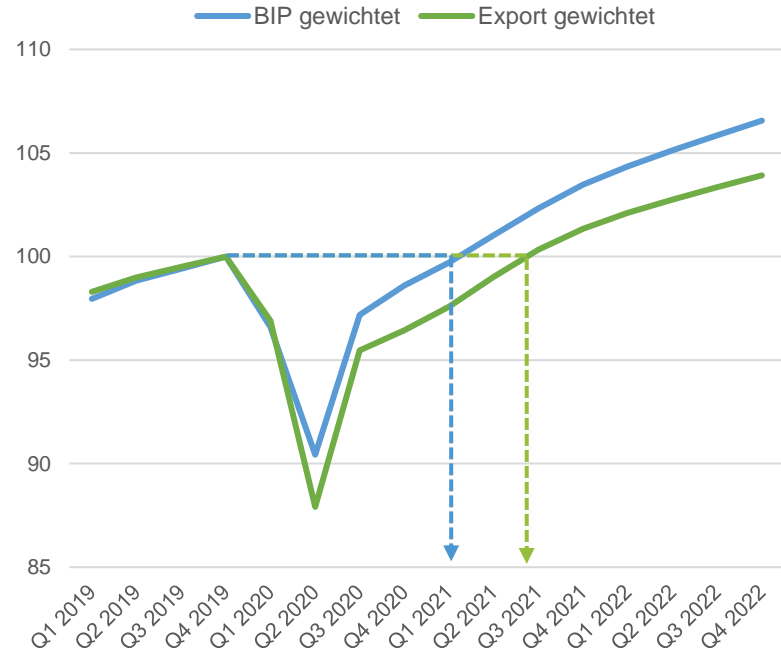
Historischer Einbruch der Weltwirtschaft



- Rückgang der Weltproduktion im ersten Halbjahr um 10%
- Rückprall im 3. Quartal
- Stark verlangsamte Erholung im Winterhalbjahr 2020/21
- Annäherung an Trendrate gegen Ende 2022
- Weltwirtschaftliche Entwicklung mittelfristig um ein Jahr zurückgeworfen

Deutsche Exportmärkte hinken hinterher

Weltproduktion (globales BIP)



Quartalsdaten, saison- und kalenderbereinigt, Volumenindex (2019-Q4 = 100).

- Deutsche Auslandsmärkte
 - » 2020: -5,6 Prozent
 - » 2021: +5,7 Prozent
 - » 2022: +3,4 Prozent
- Stärkerer Einbruch
- Vorkrisenniveau erst 3-6 Monate später erreicht
- Längerfristig langsames Wachstum

Globaler Zusammenhang zwischen ausgewählten Indikatoren und BIP-Rückgang im ersten Halbjahr

Indikator (unabhängige Variable)	Korrelationskoeffizient	p-Wert	R ²
Covid-19-Infektionen	-0,01	0,94	0,00
Covid-19-Todesfälle	-0,37	0,03	0,14
Shutdown-Streng	-0,45	0,01	0,21
Offenheit	0,11	0,56	0,01
Personennahe Dienstleistungen	-0,44	0,01	0,20
Verarbeitendes Gewerbe	0,29	0,10	0,08
Tourismus	-0,49	0,00	0,24

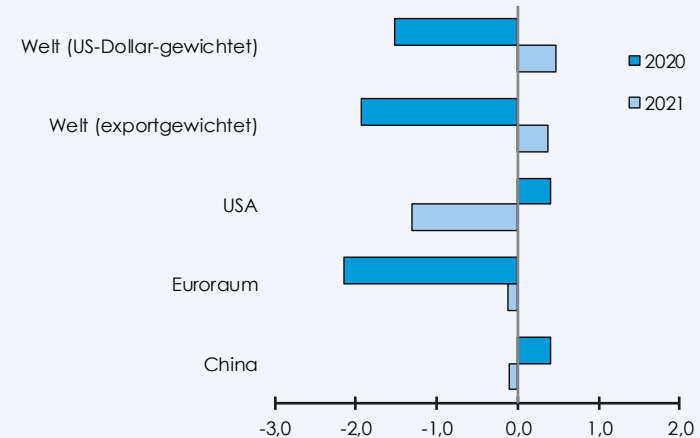
- Erholung vom Einbruch im Frühjahr bleibt vorerst unvollständig
- Weitere Erholung zunächst langsam und fragil
- Zunehmende Normalisierung ab Mitte 2021
- Produktion auch Ende 2022 deutlich unter Vorkrisenerwartung
- Inflationsdruck bleibt niedrig
- Verschuldungsproblematik nimmt zu
- Dynamik des Welthandels bleibt in der Grundtendenz gering

BIP-Prognose: Deutliche Abwärtsrevision gegenüber Frühjahr

	2020	2021	2022
Welt gesamt	-4,0	5,9	3,7
USA	-3,6	4,2	3,4
Euroraum	-7,4	5,6	3,0
Ver. Königreich	-9,7	7,0	3,7
China	1,4	9,0	5,5
Welthandel	-6,6	5,9	3,9

Prognoserevision

Jahresdaten; Veränderung der Institutsprognosen gegenüber der Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2020 in Prozentpunkten

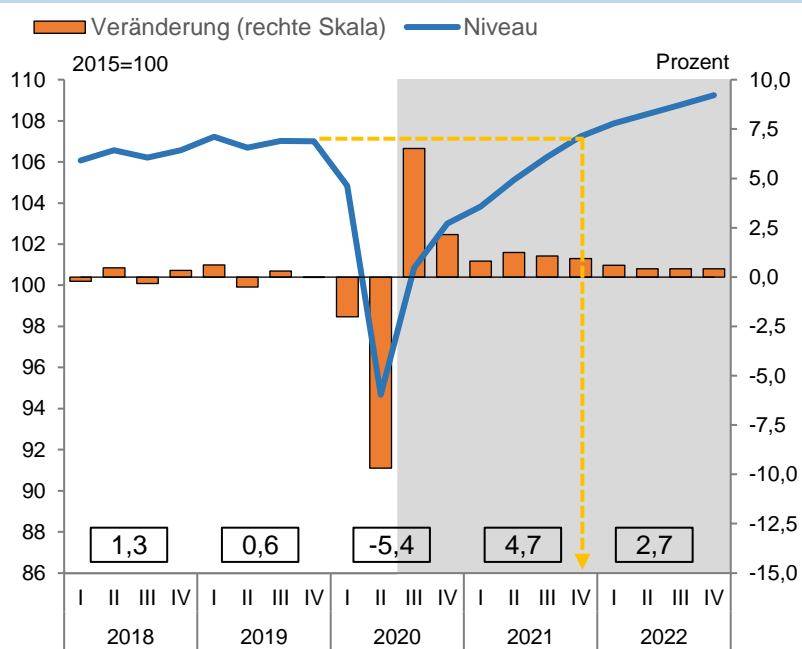


Quelle: Berechnungen der Institute.

© GD Herbst 2020

Wirtschaftsleistung in Deutschland: Rechtsschiefer V-Verlauf

Bruttoinlandsprodukt

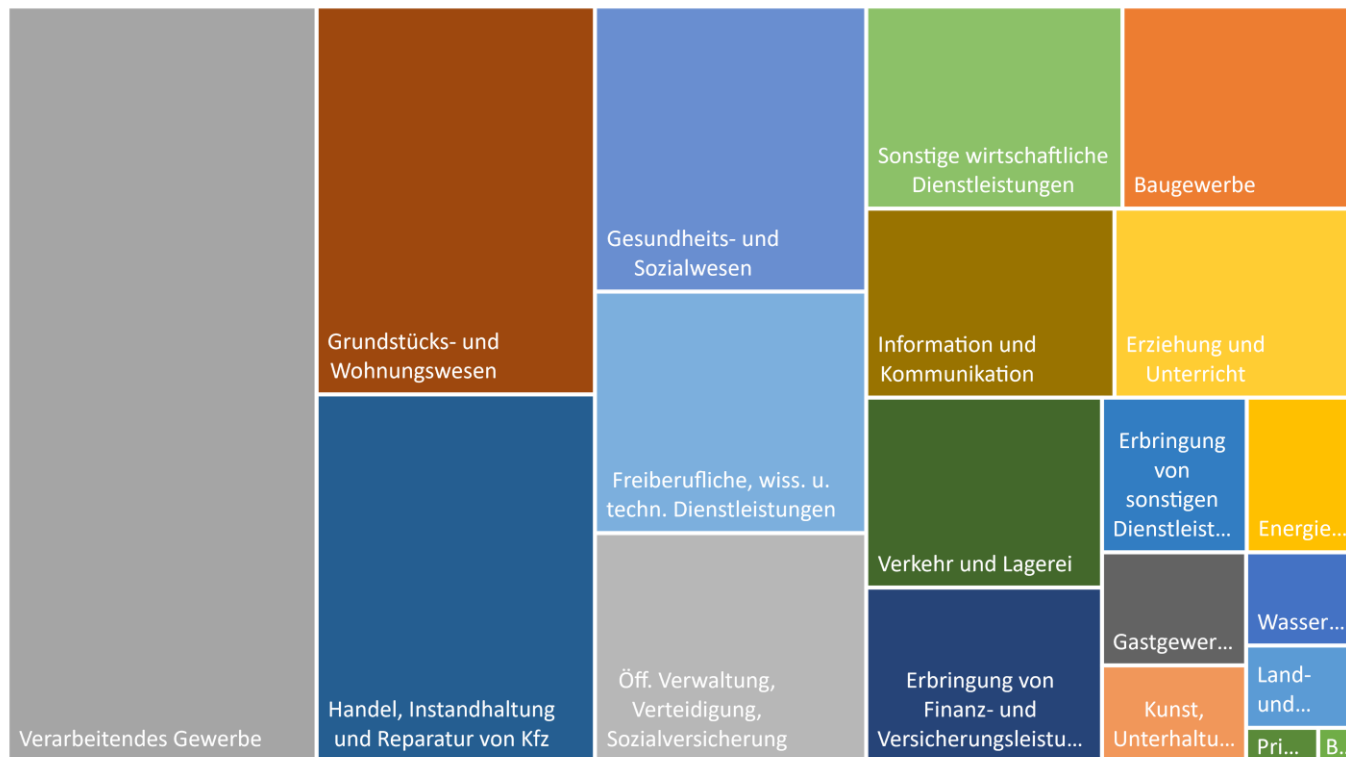


Quartalsdaten: Preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
Jahresrate (gerahmt): Preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent.

- 2020-H2
 - » Historischer 6-Monats-Einbruch
 - » Akut: März/April
- 2020-Q3
 - » +6,5 [+8,2] Prozent
 - » 6 [4,2] Prozent unter 2019-Q4
- 2020-Q4
 - » GD: +2,2 Prozent
 - » Teil-Lockdown: Stagnation
- Revision
 - » 2020: -1,2 Prozentpunkte
 - » 2021: -1,1 Prozentpunkte
 - » Aufholprozess langsamer
- 2022
 - » Annäherung an Normalauslastung

Wirtschaftsstruktur (2017)

Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen; *Quelle:* Statistisches Bundesamt



Gastgewerbe

- » 46,5 Mrd. Euro
- » 1,6 Prozent

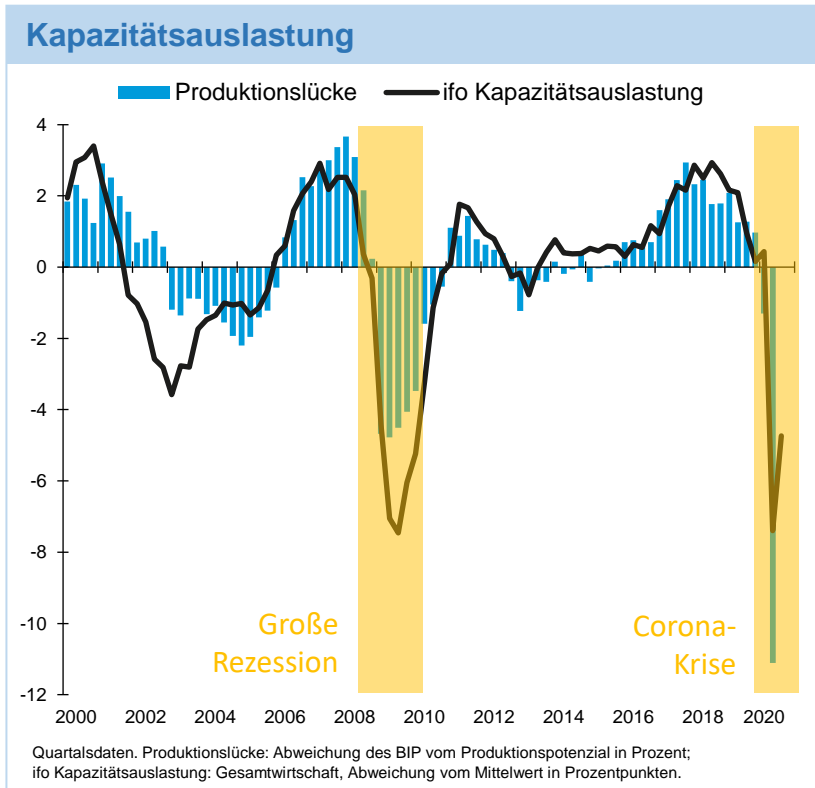
Kunst, Unterhaltung, Erholung

- » 39,9 Mrd. Euro
- » 1,4 Prozent

Verarbeitendes Gewerbe

- » 667,2 Mrd. Euro
- » 22,8 Prozent

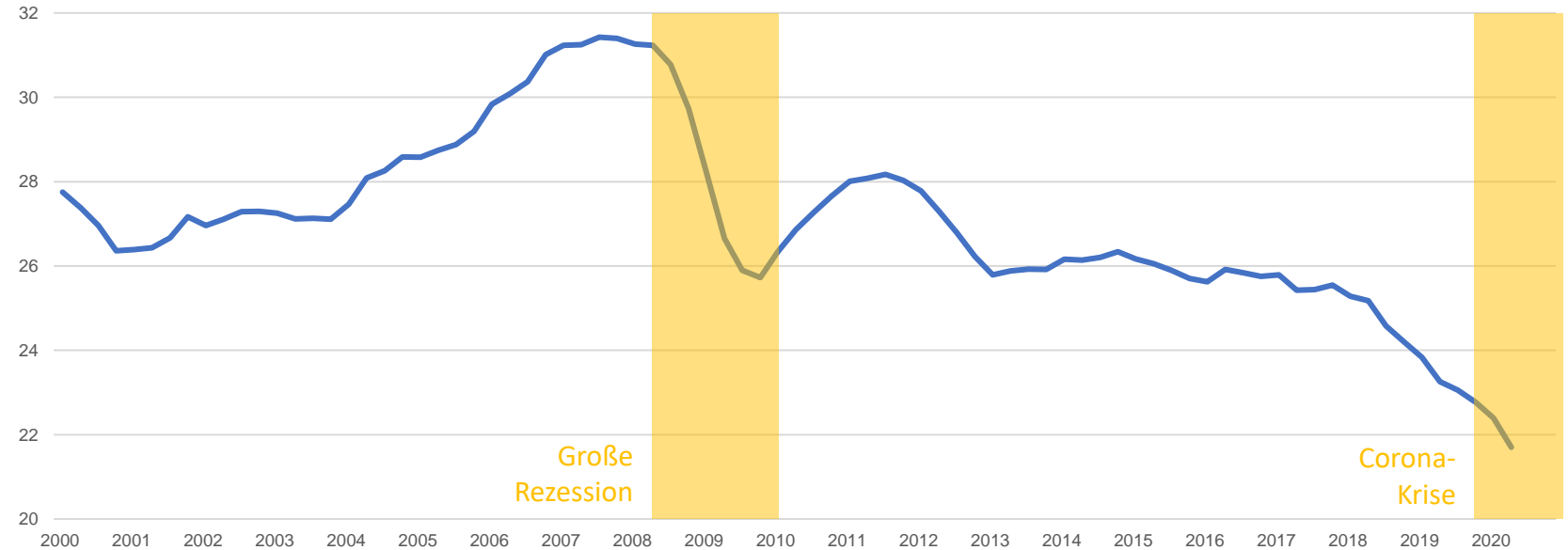
Vergleich zur Großen Rezession



- Exogener Schock statt Korrektur von Fehlentwicklungen
- Konjunkturphase: zweijähriger Abschwung vs. Hochkonjunktur
- Schärferer Einbruch, aber ein Jahr schneller auf Vorkrisenniveau
- Besondere Betroffenheit konsumnahen Branchen
- Ausgeprägtere Branchenstreuung
- Höhere Eigenkapitalpuffer, aber Gewinnschwäche im Vorfeld

Stabilität des Unternehmenssektors?

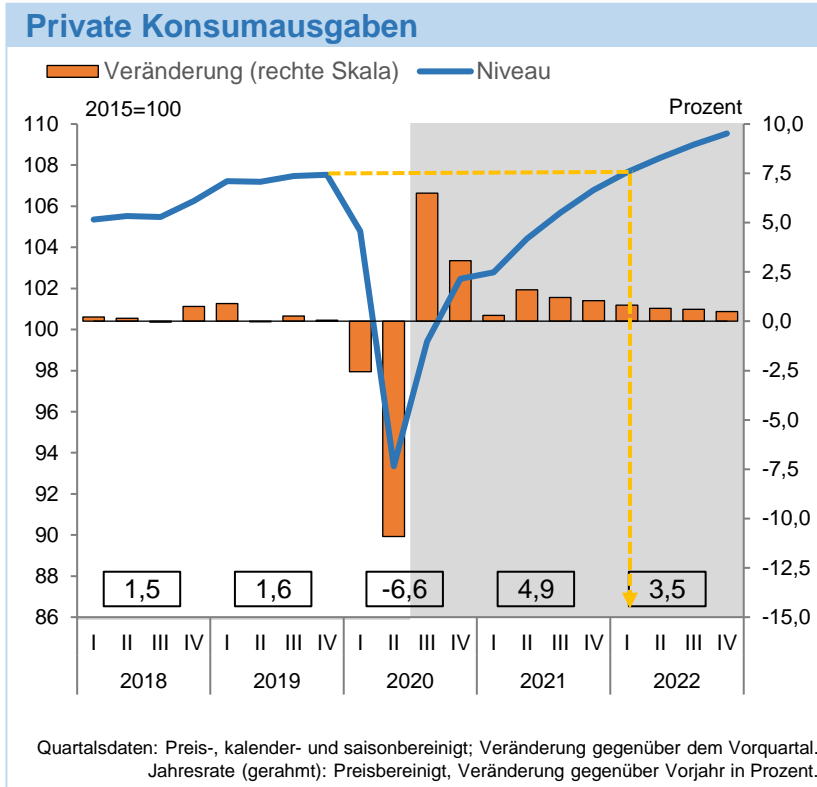
Gewinnquote des privaten Sektors



Quartalsdaten, Gleitender Durchschnitt über vier Quartale.

Gewinnquote: Betriebsüberschüsse und Selbständigeneinkommen in Relation zur Bruttowertschöpfung, Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

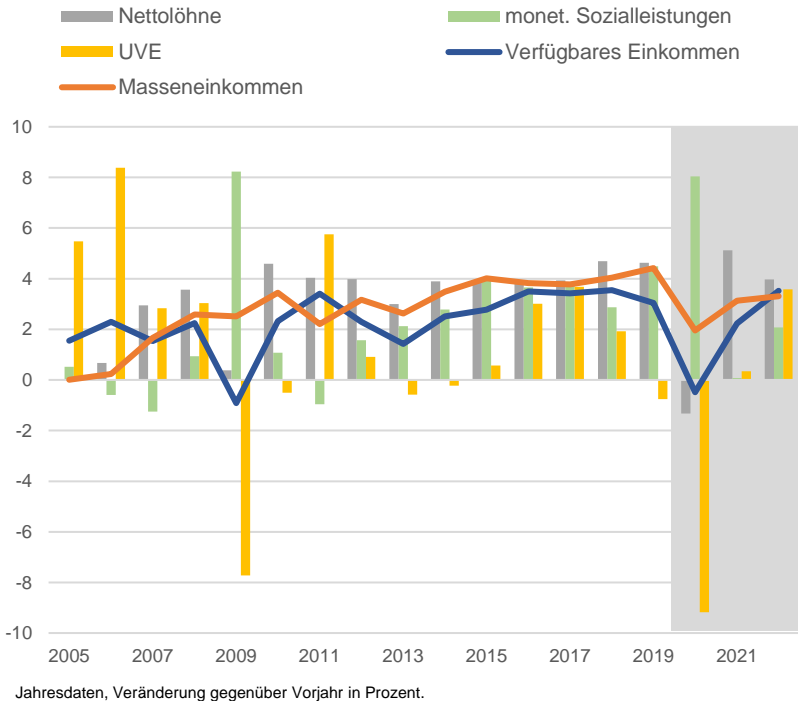
Privater Konsum: Langsam zurück zur Normalität



- Vorzieheffekte (MwSt.)
 - » 2020-Q4/2021-Q1: 4 Mrd. Euro
- Sparquote
 - » 2020: 15,7 Prozent
 - » 2021: 12,4 Prozent
 - » 2022: 11,0 Prozent
- Zurückgestaute Kaufkraft
 - » 2020: 111 Mrd. Euro
 - » 2021: 45 Mrd. Euro

Masseneinkommen: Stabil durch die Krise

Einkommen der pr. Haushalte

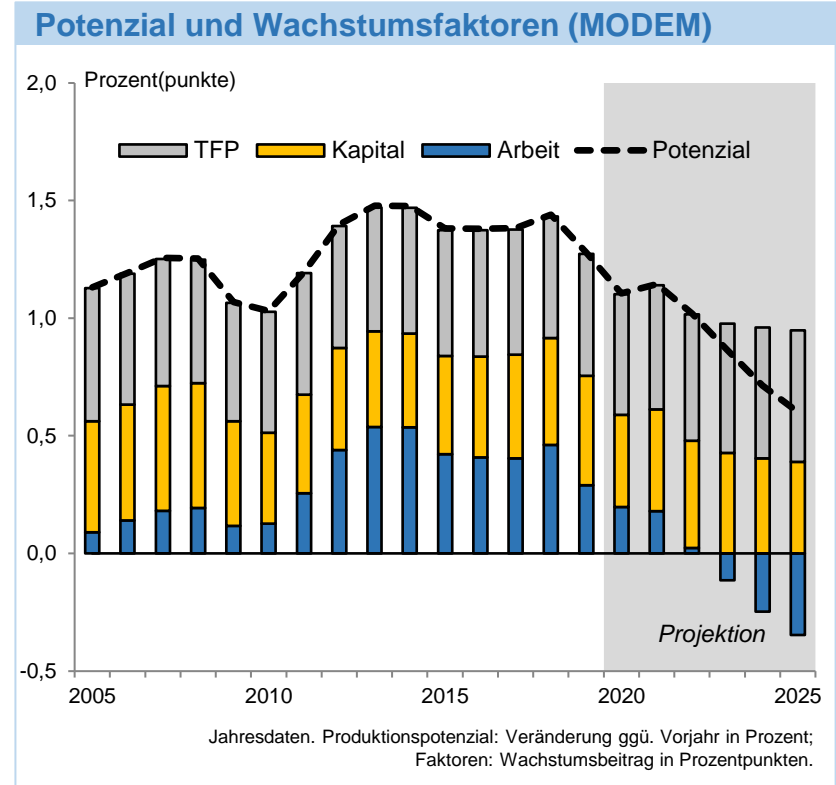
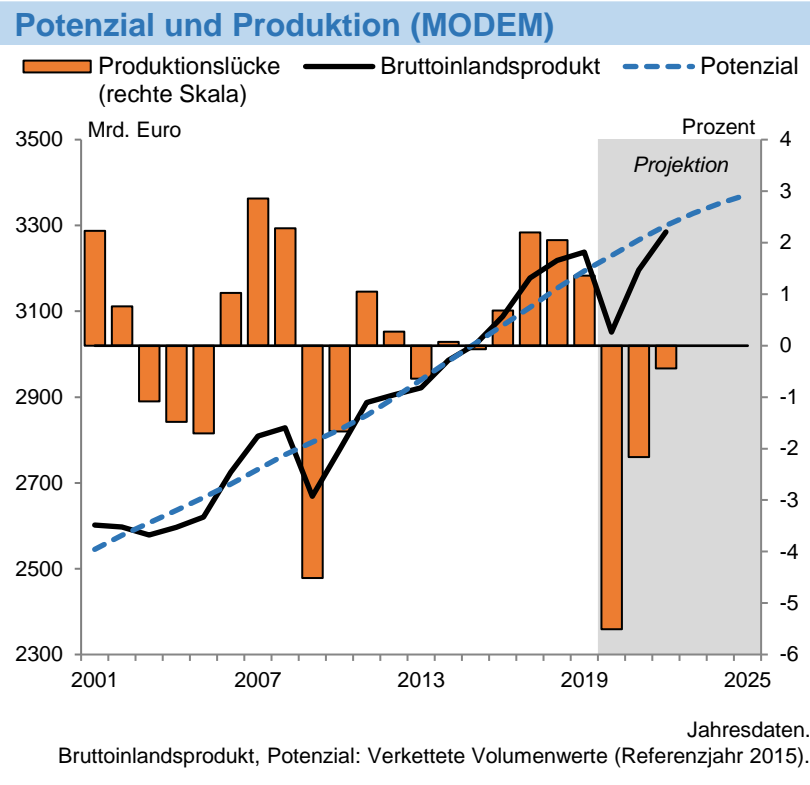


- Kurzarbeiter
 - » 2020: 2,97 Mio.
 - » 2021: 0,46 Mio.
 - » 2022: 0,10 Mio.
- Bruttolöhne je Kopf (je Stunde)
 - » 2020: -1,1 (+3,3) Prozent
 - » 2021: +3,6 (-0,2) Prozent
 - » 2022: +3,2 (+2,7) Prozent

Öffentliche Haushalte mit Rekorddefizit(strecke)

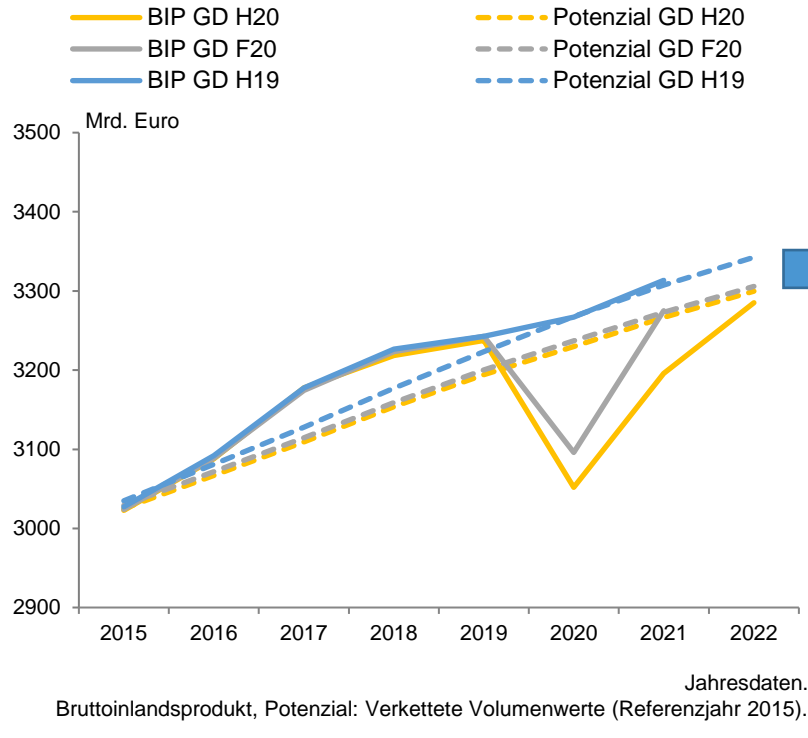
	EU-Methode ¹				Modifizierte EU-Methode (MODEM) ¹			
	2019	2020	2021	2022	2019	2020	2021	2022
Gesamtstaatlicher Finanzierungssaldo	1,5	-5,5	-3,3	-2,5	1,5	-5,5	-3,3	-2,5
– Konjunkturkomponente ²	0,5	-2,7	-1,0	-0,3	0,7	-2,8	-1,1	-0,2
= Konjunkturbereinigter Finanzierungssaldo	1,1	-2,8	-2,3	-2,2	0,8	-2,7	-2,3	-2,3
– Einmaleffekte ³	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
= Struktureller Finanzierungssaldo	1,1	-2,8	-2,3	-2,2	0,8	-2,7	-2,3	-2,3
+ Zinsausgaben	0,8	0,7	0,6	0,5	0,8	0,7	0,6	0,5
= Struktureller Primärsaldo	1,9	-2,2	-1,7	-1,7	1,6	-2,1	-1,7	-1,8
Veränderung des strukturellen Primärsaldos gegenüber dem Vorjahr	0,1	-4,0	0,4	0,0	0,1	-3,7	0,4	-0,1
<i>Nachrichtlich: struktureller Finanzierungssaldo in Mrd. Euro</i>	36,0	-99,0	-83,0	-81,4	28,5	-96,1	-81,4	-84,2

Schwindende Wachstumskräfte ...



... und krisenbedingte Potenzialverluste

Revision des Produktionspotenzials (MODEM)

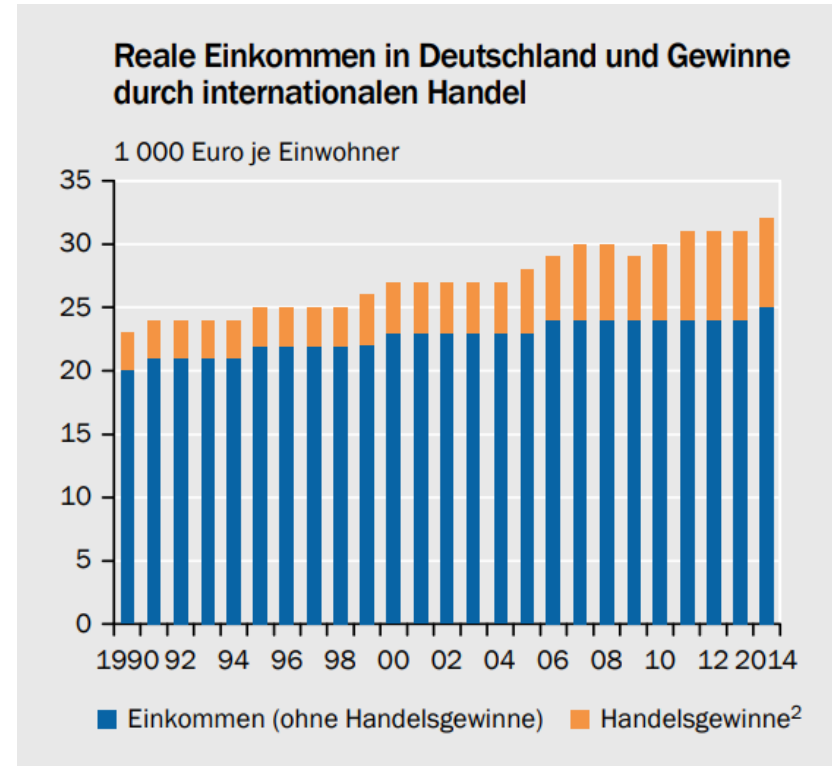


Revision für 2022
gegenüber Vorjahresschätzung:
-1,2 Prozentpunkte

Lieferketten und politische Krisenreaktion

Handelsliberalisierung

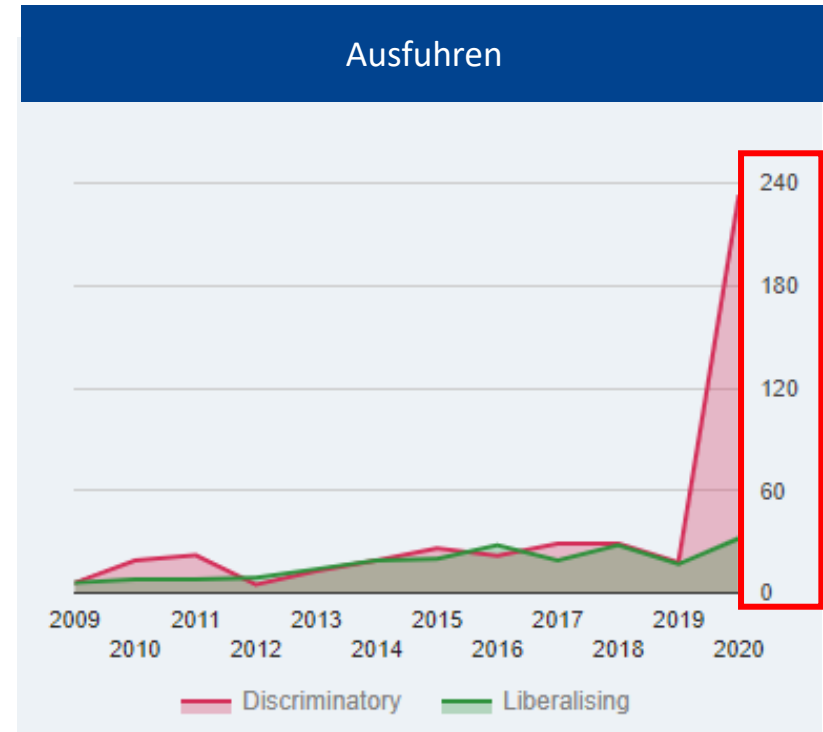
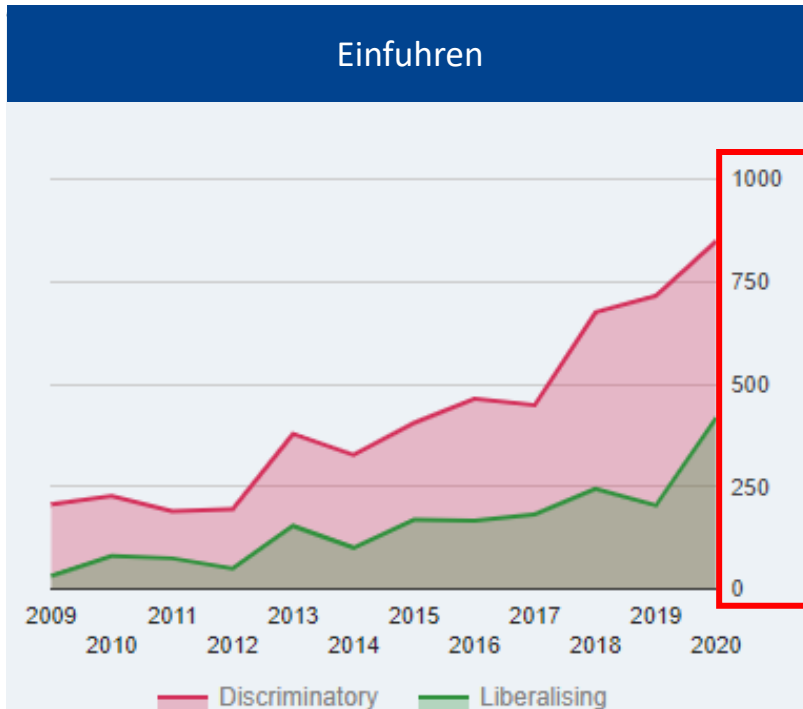
- Spezialisierungsgewinne vs. Autarkie (Versorgungssicherheit)
- Makroökonomische Volatilität
 - » Sektorale Schocks
⇒ Volatilität steigt
 - » Länderspezifische Schocks
⇒ Volatilität sinkt
(quantitativ bedeutender)
- Diversifizierung: Welthandel als Produktionsausfallversicherung
- Notfallversorgung: Bevorratung



Quelle: SVR (2017), S. 327.

Interventionen im Handelsregime

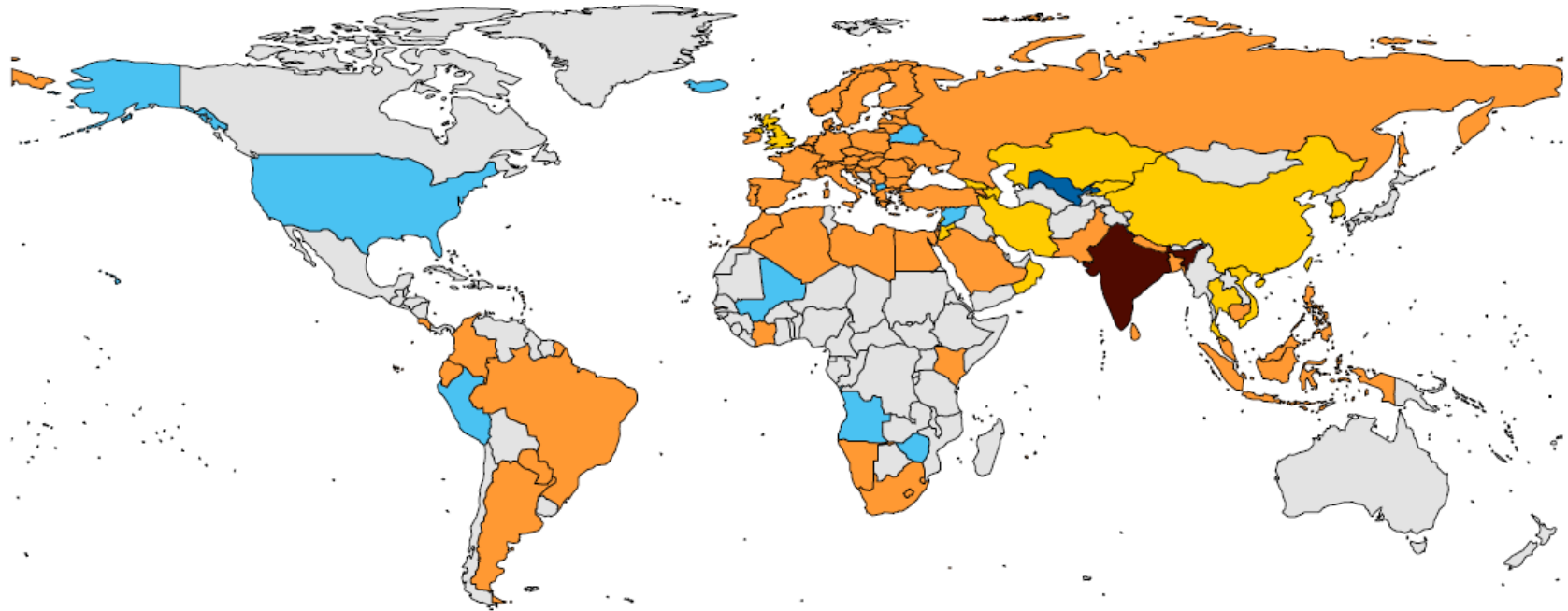
Neue Eingriffe/Jahr



Source: Global Trade Alert.

Ausfuhrverbote für medizinische Produkte

Stand: 21. August 2020; Quelle: SVR (2020), S. 203

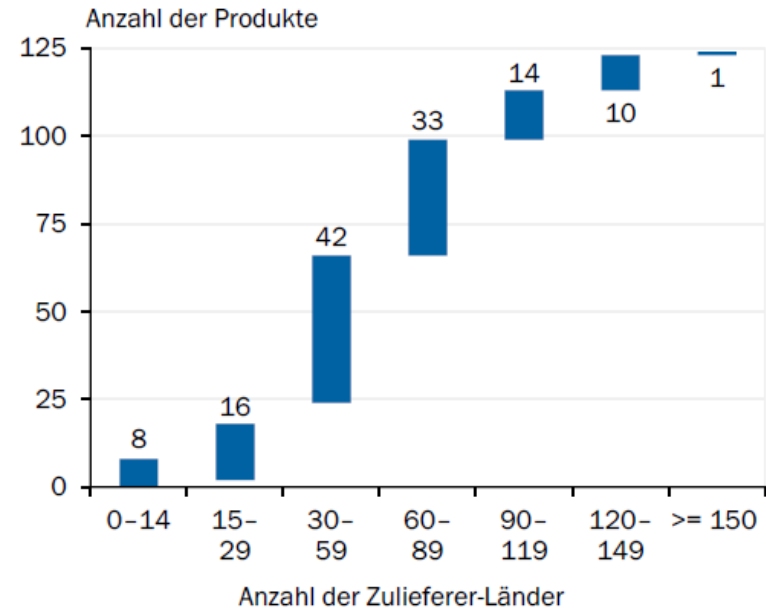
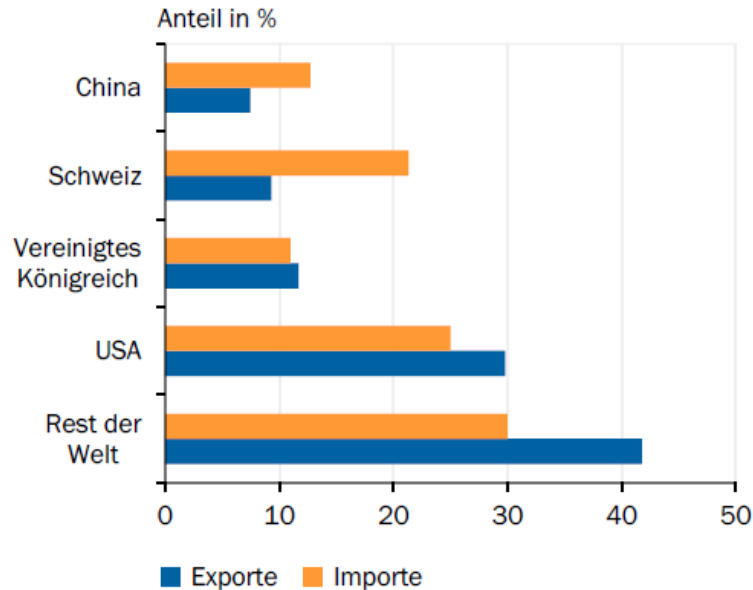


■ Januar ■ Februar ■ März ■ April ■ Mai bis August ■ Keine Werte verfügbar

EU-Außenhandel mit COVID-19-Gütern (2019)

Handelspartner

Zulieferer-Länder



Quelle: SVR (2020), S. 200.

COVID-19-relevante Medizinprodukte

Quelle: SVR (2020), S. 200 f.

- EU-27
 - » 81 Prozent Corona-relevanter Medizinprodukte aus mind. 30 verschiedenen Ländern
 - » China: Zu 95 Prozent als Lieferant beteiligt, aber jeweils mind. 13 Bezugsquellen aus anderen Ländern

- Arzneimittelimporte Deutschlands
 - » 72 Prozent aus EU-Ländern
 - » 0,8 Prozent aus China und Indien insgesamt

⇒ **Hohe Diversifizierung, geringe Abhängigkeit**

Merkantilismus: Interventionismus im Doppelpack



Protektionismus + Industriepolitik:
Bereits **vor** der Corona-Pandemie

Alter Wein in neuen Schläuchen

Protektionismus



„Ökonomische Souveränität“

„Mit den länderspezifischen Empfehlungen, die die EU-Kommission [...] gibt, können wir Impulse setzen, Industriezweig für Industriezweig.“



Thierry Breton
EU-Binnenmarkt-Kommissar

Quelle: F.A.Z., 22. Mai 2020 (Interview: „Alte Zwistigkeiten hintanstellen“)

Letzte Rettung: Corona-Krise

Italienische Regierung gibt drei weitere Milliarden Euro für Alitalia als Teil eines neuen Hilfspakets zur Abfederung der Schäden durch die Corona-Krise in Italien.



Quelle: <https://www.airliners.de/italienische-regierung-milliarden-euro-alitalia/55339>

Was bedeutet die Corona-Krise für die Globalisierung, die Abhängigkeit von Importen, internationalen Lieferketten?

Wir müssen die nötigen Schlüsse aus der Krise ziehen. Wir dürfen nicht naiv sein und müssen künftig die zentralen Produkte, die wir für die Gesundheit, aber auch unsere Industrieproduktion brauchen, wieder in Europa produzieren. Es ist doch absurd, wenn wir die Maschinen her-

stellen, mit denen dann China die hier so dringend benötigten Masken produziert. Wenn wir nach der Corona-Krise wieder zum „business as usual“ zurückkehren, wäre das ein großer Fehler. Wir müssen unsere Industrie neu aufstellen, unabhängiger werden, kein Protektionismus, aber mehr Produktion in Europa. Die EU muss autonom sein, nicht aber autark.

Charles Michel
EU-Ratspräsident

Quelle: F.A.Z., 18. April 2020 (Interview: „Herausforderung dieser Generation“)

„Wiederaufbau“: Falsches Framing

Die Grundidee des Fonds läuft darauf hinaus, dass die Mitgliedstaaten Wiederaufbau- und Reformpläne vorschlagen, die dann von der EU-Kommission gebilligt werden. Ihr Heimatland soll am meisten Geld erhalten. Können Sie Beispiele für Programme nennen, die Italien in Brüssel vorschlagen könnte?

Wenn Sie nach Beispielen in Italien fragen, fällt mir vieles ein. Das reicht von der Reform der Zivilgerichtsbarkeit bis zur Förderung von Investitionen in „grüne“ Projekte.



Paolo Gentiloni
*EU-Kommissar für Wirtschaft und Währung
sowie für Steuern und Zollunion*

Quelle: F.A.Z., 8. Juni 2020, S. 17 (Interview: „Konjunkturpaket wird ganz Europa helfen“)

Pandemieschutz

=

Vermeidung der Abhängigkeit von einzelnen Ländern ...
... auch von seinem eigenen

Diskussion



Prof. Dr. Stefan Kooths

Direktor

Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum

T +49 431 8814-579

M stefan.kooths@ifw-kiel.de

 @StefanKooths

  @kielinstitute

www.ifw-kiel.de

